



Zwei Schlüsselfiguren im geplanten Projekt Gold der US-amerikanischen Frauenriege: Anastasia Liukin (li.) und Shawn Johnson kommt die hoch qualifizierte Ausbildung in ihrer Heimat zugute. In den teuren US-Turnschulen herrscht gnadenloser Konkurrenzkampf. Fotos: ddp



Konkurrenz beflügelt US-Ladys

Sportlerinnen werden in kostspieligen Turnschulen auf Erfolg getrimmt

Stuttgart – Am heutigen Mittwoch steht das Mannschaftsfinale der Frauen auf dem Programm. Das Team der USA ist einer der Topfavoriten. In kostspieligen Turnschulen werden die Talente dort auf Erfolg getrimmt.

VON JÜRGEN FREY

Ulla Koch kann sich heute in der Schleyerhalle entspannt zurücklehnen. Ihr eigenes Team hat den Sprung ins Finale verpasst. Dennoch drückt die deutsche Bundestrainerin einer ganz speziellen Riege die Daumen. „Ich wünsche und hoffe, die USA holen den Titel“, sagt die 52-Jährige. Der Grund für die Sympathien für die US-Ladys geht auf ihre Besuche in den Vereinigten Staaten zurück. In einer der zahlreichen Turnschulen holte sie sich Tipps und Anregungen. „Das System dort ist nachvollziehbar und durchschaubar“, erklärt Ulla Koch, „das ist mir viel lieber, als Topleistungen im

Auftrag eines Regimes.“ Es geht nicht diktatorisch zu wie in China oder früher in Rumänien, wo die Sportlerinnen ihre Motivation, sich zu quälen, aus der Hoffnung auf Freiheit und sozialen Aufstieg beziehen. Doch auch im Land der unbegrenzten Möglichkeiten steckt ordentlich Zug hinter der Ausbildung – manche nennen es sogar Drill. In den Turnschulen tobt ein gnadenloser Konkurrenzkampf. Pro Monat zahlen die Eltern bis zu 600 Dollar für qualifiziertes Training. Viel Wert wird auf die Athletik gelegt. „Die Arbeitsmoral ist enorm hoch“, weiß Koch, „bei manchen Übungen wären meine Mädchen schon nach dem Aufwärmen platt.“ Eine, die von dem ausgeklügelten System profitiert, ist Anastasia Liukin. Der Vater der Star-Turnerin im US-Team gründete bereits 1994 in Texas eine Turnschule namens World Olympic Gymnastics Academy (Woca). Schon als Vierjährige hielt sich Anastasia praktisch rund um die Uhr in dem Camp auf. Was die Erfolgsaussichten nicht kleiner machte, sind ihre Gene: Papa

Waleri, Einwanderer aus Kasachstan, ist Turn-Olympiasieger (1988). Mama Anna Weltmeisterin in der Rhythmischen Sportgymnastik (1987). Kein Wunder, dass das 17-jährige Ausnahmetalent mit Eleganz und brillanter Technik glänzt. Bei der vergangenen WM holte sie Silber am Stufenbarren und mit der Mannschaft.

Heute in Stuttgart will sie mit dem Team möglichst eine Stufe auf dem Treppchen nach oben klettern. Zu dem angestrebten Projekt Gold will auch ihre Mannschaftskollegin Shawn Johnson einen gehörigen Teil beitragen. Die 15-Jährige gilt als der kommenden Superstar. Sie setzt in ihrem Trainingsalltag auf chinesische Einflüsse. Ihre Trainer Liang Qiao und Liwen Zhuang stammen aus Peking. Wie bei der Turnfamilie Liukin wird auch hier hoch professionell gearbeitet. Nur auf ihre Gene sollte sich Shawn Johnson besser nicht verlassen. Bei einem ersten Check für Neugeborene erhielt sie auf der sogenannten Apgar-Skala null Punkte.

Von der Turnhalle in den Zirkus

Talentsucher des Cirque du Soleil halten bei der Turn-WM Ausschau nach künftigen Stars ihrer Show

Faszinierende Shows, fantastische Kostüme und atemberaubende Akrobatik – das ist die Welt des Cirque du Soleil. Der Auftritt der Artisten dieses etwas ungewöhnlichen „Zirkus“ begeisterte die Zuschauer bei der Eröffnungsfeier der Turn-Weltmeisterschaft in der Porsche-Arena.

VON PETRA MUZENHARDT

Doch was so spielerisch leicht aussieht, ist eine knochenharte Schufterei. Und das nicht nur für die Akrobaten. Wer eine Show der Extraklasse auf die Beine stellen will, darf kaum Mühen scheuen. Ein gutes Beispiel hierfür sind Philippe Agogué und Christophe Maret. Die beiden Franzosen sind die Talentsucher des kanadischen En-

tertainment-Unternehmens mit Sitz in Montreal – und in dieser Funktion sind sie in diesen Tagen in Stuttgart unterwegs.

Im Umgang der Schleyerhalle, dort also, wo die Zuschauer sich während der Pausen aufhalten, steht ihr kleiner Informationsstand. Dort anzutreffen sind sie aber nicht immer. Agogué und Maret sitzen viel lieber dort, wo es was zu sehen gibt – auf der Tribüne. „Wir lassen uns fast keinen Wettkampf entgehen“, sagt Christophe Maret.

Der 48 Jahre alte ehemalige französische Nationalturner kennt sich bestens aus in der Turnszene und hat daher auch gute Kontakte. Die sollen nun dem Cirque du Soleil zugutekommen. „Unser Ziel ist es, Sportler nach ihrer Karriere für den Cirque du Soleil zu gewinnen. Wir stellen uns vor, geben

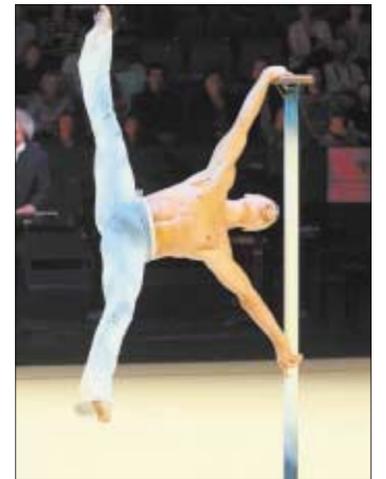
Informationen und zeigen ihnen berufliche Perspektiven auf“, sagt Maret. Dafür reisen er und Agogué um die ganze Welt.

Ob Olympische Spiele, Welt- und Europameisterschaften oder internationale Turniere – so gut wie keine Veranstaltung wird ausgelassen. Die Athleten werden genau unter die Lupe genommen, denn das Anforderungsprofil ist anspruchsvoll: Solide Technik, Dynamik, Sprungkraft und Eleganz werden verlangt. „Die Athleten haben über viele Jahre hinweg viel in ihren Sport investiert, daher ist es überaus schade, wenn nach dem Karriereende alles vorbei sein soll“, sagt Agogué, „doch wir suchen nicht die Topturner, auch andere haben bei uns eine Chance.“ Der 42-Jährige stellt allerdings klar, dass sie nur den Kontakt zu

Sportlern suchen, die ihre Laufbahn beenden wollen. „Wir wollen keine Unruhe stiften und sind daher auch eng mit den Verbänden, Trainern und Sportdirektoren verbunden“, erklärt Agogué, der gemeinsam mit Maret zur Delegation des Internationalen Turnverbandes FIG gehört.

Etwa 1000 Mitglieder aus 16 verschiedenen Nationen bilden den Cirque du Soleil, davon sind 100 ehemalige Sportler. Nicht nur Turner, auch Trampolinspringer, Turmspringer, Rhythmische Sportgymnastinnen und Synchronschwimmerinnen.

Ob Christophe Maret und Philippe Agogué bei der WM in Stuttgart fündig geworden sind, verraten die beiden übrigens nicht. Die Aussichten, so verraten sie, seien jedenfalls nicht schlecht.



Beindruckend: Cirque du Soleil Bm

WM heute

14.00-17.00 Uhr: Mannschaftsfinale der Frauen

WM-Fernsehen

SWR >> 22.00-22.30 Uhr: Mannschaftsentscheidung Frauen

WM in Zahlen

Männer, Mannschafts-Qualifikation, Endstand nach acht Durchgängen: 1. China 374,275 Punkte, 2. Japan 370,725, 3. Deutschland 364,350, 4. USA 364,000, 5. Russland 362,175, 6. Rumänien 361,625, 7. Spanien 360,725, 8. Südkorea 360,400, 9. Frankreich 359,000, 10. Italien 358,300, 11. Kanada 357,700, 12. Weißrussland 356,675, 13. Ukraine 356,000, 14. Schweiz 353,875, 15. Großbritannien 352,650.

Einzelwertung: 1. Yang (China) 93,925 Punkte, 2. Tomita 93,625, 3. Mizutori (beide Japan) 92,575, 4. Ham-büchen (Niederrhein) 92,375, 5. Dewiatowski (Russland) 90,400, 6. Liang (China) 91,250, 7. Selariu (Rumänien) 91,125, 8. Martínez (Spanien) 90,925, 9. Horton (USA) 90,900, 10. Boy (Cottbus) 90,450, 11. Riasanow (Russland) 90,400, 12. Koczi (Rumänien) 90,150, 13. Jowtschew (Bulgarien) 89,275, 14. Capelli (Schweiz) 89,700, 15. Fokin (Usbekistan) 89,625, ... 39. Groves (Schweiz) 87,300, ... 85. Leimlechner 83,100, ... 107. Rossi 81,025, ... 116. Baldauf (alle Österreich) 80,000, ... 138. Nicolas Böschenstein (Schweiz) 75,725, ... 145. Marcel Nguyen (Unterhaching) 74,600, 146. Robert Juckel (Cottbus) 74,500, ... 184. Thomas Andergassen (Stuttgart) 58,325.

Hobbyturner

■ In der Schleyerhalle geht's um Medaillen – auf der Königstraße um den Spaß. Bei einer Mitmachaktion unserer Zeitung bitten wir Sportfans zum Turntest.



Hannelore Volentir
19 Jahre
Weilimdorf

Noch vier Tage, dann ist es so weit: An diesem Sonntag feiert Hannelore Volentir ihren 20. Geburtstag. Für sie nicht nur ein Freudentag. Denn ihr größter Wunsch, das weiß die junge Dame schon heute, wird sich nicht erfüllen: Hannelore Volentir wäre gerne noch einmal ein paar Jahre jünger. Eine tolle Zeit sei's gewesen – damals. Als sie alle nur „Hanni“ riefen. Als sie mit ihren Freundinnen im Schulsport die Jungs bei ihren ungelungenen Turndarbietungen auslachen konnte. Als sie selbst noch ins Ballett ging und in den Schulsportstunden sanft wie eine Feder über den Schwebelbalken glitt. Eine schöne Zeit war das. „Ein bisschen ärgert es mich schon, dass ich einiges an Beweglichkeit eingebüßt habe“, seufzt sie heute. Beim Turnen gibt die Weilimdorferin trotz allem noch immer eine gute Figur ab. Einmal Ballerina, immer Ballerina. Prima, Ballerina. „Hanni“ Volentir verrät uns ihr Geheimnis: „Wenn man gut aufgewärmt ist, geht alles.“ Eine Aussage, das beweisen unsere Turn-Erfahrungen im Schulsport, die nicht auf jeden zutrifft – leider.

Stefan Klinger



Fotos: Baumann

Schäuble kommt zum WM-Abschluss

Dopingkontrollen verdoppelt

Hoher Besuch: Der für den Sport zuständige Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble wird am kommenden Sonntag als Ehren-gast den Abschluss der Turn-WM in Stuttgart besuchen. Dies gab der Deutsche Turner-Bund (DTB) am gestrigen Dienstag bekannt. Noch nicht endgültig geklärt hingegen ist eine Stippvisite von Bundeskanzlerin Angela Merkel, die Schirmherrin der Welttitelkämpfe in der Hanns-Martin-Schleyer-Halle ist.

Viele Tests: Bei der WM ist die Zahl der Dopingkontrollen im Vergleich zu zurückliegenden Titelkämpfen fast verdoppelt worden. Wie Michel Leglise, der Vizepräsident des Turn-Weltverbandes FIG, am Dienstag sagte, werden in Stuttgart inklusive der Trainingskontrollen etwa 70 bis 80 Proben genommen. „Die genaue Zahl können wir erst nennen, wenn wir wissen, wie viele Medaillengewinner es gibt. Wir werden nicht einen dreifachen Sieger dreimal testen“, sagte der Chef der Medizinischen Fig-Kommission. Bei den zurückliegenden Weltmeisterschaften in Aarhus waren 45, 2005 in Melbourne 38 Kontrollen durchgeführt worden.

Theorie: Ab dem heutigen Mittwoch ist das Turnen auch ein theoretisches Thema in Stuttgart. Im SpOrt, der Heimat des Schwäbischen Turnerbundes (STB), findet am Rande der Turn-WM das International Gym Symposium statt. Rund 350 Turn-Experten aus aller Welt diskutieren dabei die wichtigsten Fachfragen rund um das Turnen. Die Liste der Gastredner ist höchst prominent besetzt. Am Mittwoch spricht unter anderen der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB), Thomas Bach, zum Thema „Zukunft der olympischen Bewegung“.

sid/dpa/StV

Fragen zur WM?



Ihre Ansprechpartnerin:
Sandy Liebehenschel

Heute für Sie am Service-Telefon von 16 bis 17 Uhr
Tel.: 07 11/72 05-7801
E-Mail: sport@stn.zgs.de